

Dreizehntes Kapitel.

Eine Gewissenssache.

Es war Heini nicht leid allein bleiben zu müssen, während Sara ihn für kurze Zeit verließ, denn er wollte nachdenken über das, was Betty ihm gesagt.

Er hatte wirkliches Mitgefühl für sie und wunderte sich, daß sie so glücklich sein konnte wie sie zu sein schien. Und wie gut, wie ergeben sie war! Von keinem sprach sie ein unfreundliches Wort, während er immer Andere anklagte und Fehler an ihnen fand. Wie gehorsam sie war, welch ein zartes Gewissen sie hatte!

Heini verglich Betty jetzt mit sich selbst.

„Freilich, gehorsam,“ meinte er, „sei er seinen Eltern jedenfalls immer; Sara vielleicht nicht so ganz — aber ihr sei auch keine volle Gewalt über ihn gegeben. Was jedoch ein zartes Gewissen betraf —“

Hier wurde der kleine Junge still, denn ihn beunruhigte ein unangenehmer Gedanke, den er schon mehrmals von sich gewiesen und der jetzt ernstlicher noch an ihn herantrat. Heini sah wirklich bestürzt und ängstlich aus.

„Ich bin gewiß, Mama würde nichts dagegen